

*Über einen merkwürdigen Schneefall in der Umgebung von Reifnitz am 21. Februar d. J., mitgetheilt von dem Reichsrathsabgeordneten und Custos am krainischen Landesmuseum, Herrn C. Deschmann.*

Im heurigen Winter wurde in Unter-Krain in einer Ausdehnung von mehreren Quadratmeilen, eine sehr seltene Naturerscheinung beobachtet, deren nachträgliche Bekanntgebung uns durch die gefälligen Mittheilungen des Herrn Karl Rudež in Reifnitz ermöglicht worden ist.

Am 21. Februar l. J. stellte sich in der Umgebung von Reifnitz um 11 Uhr Vormittags, bei südöstlichem Wolkenzug, ein ruhiger, äusserst feiner, aus sehr kleinen Gräupchen bestehender Schneefall ein, welcher beiläufig durch eine Stunde anhielt, und die ganze Gegend mit einer gelblichrothen Schichte bedeckte, von einer Mittelfarbe zwischen isabellgelb und ziegelroth, am meisten ähnlich dem Ziegmehl von alten Backsteinen. Als die Landleute von der sonntäglichen Kirchenandacht zu Mittag in's Freie kamen, trauten sie ihren Augen kaum, und waren im Zweifel, ob sie diese Erscheinung einer Blendung oder einer wirklichen Färbung zuschreiben sollten.

Die gefärbte Schneeschichte war einen Zoll mächtig, durchgehends von gleicher Beschaffenheit. Bald nach 12 Uhr fiel gewöhnlicher Schnee, der jenen vollkommen bedeckte. Als jedoch in den folgenden Tagen bei eingetretenem Thauwetter der obere weisse Schnee geschmolzen war, kam der darunter liegende, gelblichrothe, in seiner ursprünglichen Färbung zum Vorschein, und erhielt mit der Zeit ein mehr bräunliches und schmutziges Aussehen. Noch am 6. März konnte man in der Umgebung von Gottschee derlei gelblichrothe Schneeflächen wahrnehmen.

Der rothe Schneefall erstreckte sich nicht blos auf das Reifnizer und Gottscheer Gebiet, er wurde auch bei Černembl, Strug, in Dürrenkrain und auf der Oblaker Hochebene beobachtet. Die Reifnizer Landleute erinnern sich sehr wohl, dass zur Zeit der französischen Occupation ein ähnliches Phänomen stattgefunden